

**WIDERSPRUCH 63**

**Islamisches Denken**

„Man kann in Mohammed den größten Feind sehen,  
den die menschliche Vernunft je hatte.“

*Diderot*

„Ihren Unterricht in der Philosophie beginnen die  
Mohammedaner mit der Lehre, dass nichts existiere,  
wovon sich nicht auch das Gegenteil sagen lasse; und  
so üben sie den Geist der Jugend, indem sie ihre Auf-  
gaben darin bestehen lassen, von jeder aufgestellten  
Behauptung die entgegengesetzte Meinung zu finden  
und auszusprechen, woraus eine große Gewandtheit  
im Denken und Reden hervorgehen muss.“

*Goethe*

<b>Zum Thema</b>	Islamisches Denken	9
Artikel	<i>Alexander Flores</i> Was bedeutet „Islamismus“? Zu einer notwendigen Unterscheidung	15
	<i>Hartmut Krauss</i> Der Islam in kritisch-materialistischer Perspektive	31
	<i>Abmad Milad Karimi</i> Vom Verhältnis der Religion zur Philosophie aus dem Geiste des Islam	59
	<i>Michael Krentz</i> Göttliches und weltliches Recht Zum Verhältnis von Religion und Politik im Islam	69
	<i>Frank Griffel</i> Islamische Philosophie und westliche Forschung Die Geschichte einer (bislang) nicht immer glücklichen Beziehung	83
<b>Münchener Philosophie</b>	<i>Peter Adamson</i> Meine Wege zur arabischen Philosophie	89
<b>Bücher zum Thema</b>	Hamed Abdel-Samad Der Koran <i>Georg Koch</i>	97
	Das Argument Zur Kritik westlicher Islamdiskurse – Kehrt der Faschismus wieder? <i>Alexander von Pechmann</i>	99
	Khoroskhavar Farhad Radikalisierung <i>Ottmar Mareis</i>	103
	Hartmut Krauss (Hg) Feindbild Islam <i>Konrad Lotter</i>	105

**Bücher zum  
Thema**

Ulrike Marz 107  
Kritik des islamischen Antisemitismus  
*Nikolas Lelle*

Hamid Reza Yousefi 109  
Einführung in die islamische Philosophie  
*Alexander von Pechmann*

**Neu-  
erscheinungen**

Alain Badiou 113  
Philosophie des wahren Glücks  
*Robert Lembke*

Brigitte Bargetz 116  
Ambivalenzen des Alltags  
*Helga Sporer*

Pierre Bayle 118  
Toleranz  
*Ignaz Knips*

Joachim Bischoff, Klaus Steinitz 120  
Götterdämmerung des Kapitalismus?  
*Franco Zotta*

Andreas Domann 122  
Philosophie der Musik nach Karl Marx  
*Konrad Lotter*

Hubert Dreyfus, Charles Taylor 123  
Die Wiedergewinnung des Realismus  
*Olaf Sanders*

Stefan Greif, Marion Heinz, Heinrich Claimont (Hg) 125  
Herder Handbuch  
*Georg Koch*

Michael Löwy 128  
Ökosozialismus  
*Bernd M. Malunat*

**Neu-  
erscheinungen**

Martha C. Nussbaum 130  
Fähigkeiten schaffen  
*Helga Sporer*

Sean Sayers 132  
Marx und Entfremdung  
*Emanuel Kapfinger*

Slavoj Žižek 135  
Der göttliche Todestrieb  
*Ottmar Mareis*

**Anhang**

AutorInnen 138

Impressum 139

Während die Weisheitslehren und Religionen des Fernen Ostens (Buddhismus, Taoismus etc.) seit langem auch in Europa ihre Anhänger haben, stieß der Islam bisher auf wenig Interesse. Zu eng sind sein Monotheismus und Jenseitsglaube dem Christentum verwandt, um die metaphysischen Bedürfnisse der Europäer auf eine alternative Weise befriedigen zu können. Es waren vielmehr politische Ereignisse, die dieses Interesse aufkommen ließen: die Revolution gegen den von den USA eingesetzten Schah und die Rückkehr der Ajatollahs in Persien; die Anschläge vom 11. September 2001; der „arabische Frühling“, der von Tunesien ausging; der Krieg in Syrien, der einen Strom von Flüchtlingen nach Europa auslöste.

Die Haltung der Linken war zunächst gespalten. Wie jede andere Religion wurde der Islam als ideologische „Nebelbildung“ kritisiert, als Herrschafts- und Unterdrückungsinstrument, das auf dem Weg in eine sozialistische Zukunft überwunden werden müsse. Gleichzeitig begriff man ihn aber auch als Protest gegen den Kolonialismus und die Hegemonie des Westens: Wer mit dem Islam sympathisierte, der reihte sich in die Front derjenigen ein, die den Imperialismus von seiner Peripherie her bekämpften. Michel Foucault etwa machte sich 1978 auf den Weg, um die iranische Revolution an Ort und Stelle zu studieren. Der Kommunist Roger Garaudy trat 1982 zum Islam über und veröffentlichte 1992 das Buch *Promesses de l'Islam*. Noch 2006 entdeckte Oskar Lafontaine im Vorrang der Gemeinschaft vor dem grenzenlosen Individualismus des Westens oder dem Zinsverbot „Schnittstellen zwischen linker Politik und islamischer Religion“.

Seit den Terroranschlägen in Paris und Brüssel oder den Flüchtlingsströmen aus Syrien und den vom Islam dominierten Ländern Afrikas hat sich die Wahrnehmung verändert. Ins Zentrum der Debatten sind nun zwei andere Fragen gerückt: Sind Staaten, deren Politik und Rechtssystem von der *Scharia* und dem *Dschihad*, d.h. von religiösen Vorgaben und der Missachtung universeller Menschenrechte, geprägt sind, überhaupt in der Lage, den Anschluss an eine moderne Zivilisation zu finden? Und: Sind Flüchtlinge, die vom Islam geprägt, also in einem Milieu von religiöser Intoleranz und repressiver Sexualmoral, von Frauenfeindlichkeit und paternalistischer Gewalt sozialisiert worden sind, überhaupt integrationswillig und integrationsfähig?

Bei der Gleichsetzung von Religion und Politik, von religiösem Dogma und wirklichem Verhalten der Muslime, die diesen Fragen zugrundeliegt, fallen freilich verschiedene Aspekte unter den Tisch: Zum einen besitzt der Islam kein der katholischen Kurie vergleichbares ideologisches Zentrum. Vielmehr besitzt er – trotz seiner Berufung auf den Koran, der kein geschlossenes, widerspruchsfreies System darstellt – von Marokko bis Indonesien, von Bosnien bis Nigeria die vielfältigsten nationalen und kulturellen Ausprägungen. Zum anderen hat der Islam, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie das Christentum, an sozialer Bindekraft verloren. Die mediale Präsenz von religiös motivierten Selbstmordattentaten, Zwangsehen oder Ehrenmorden, bei der sich salafistische Extremisten und rassistische Abendland-Retter die Bälle zuwerfen, verdeckt, dass sich das reale Leben von den Dogmen und Vorgaben der Religion entfernt hat. Selbst grimmige Islamkritiker geben zu, dass „die meisten Muslime in Europa glücklicherweise Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gegenüber Dschihad und Scharia den Vorzug geben“. Zum dritten hat sich seit Avicenna und Averroës, den materialistischen Ärzten und (Natur-) Philosophen, die Ernst Bloch als „aristotelische Linke“ bezeichnete, auch unter der Herrschaft des Islam ein Denken entwickelt, das nicht immer mit der Religion konform ging und (in gemäßigten Formen) einer islamischen Aufklärung das Wort redete.

Bei aller Vielfalt lassen sich drei große Richtungen des islamischen Denkens ausmachen, die den Diskurs geprägt haben und immer noch prägen. Eine *mystische Strömung*, die nicht Verstand oder Vernunft, sondern die Herzen anspricht und zur Hingabe an das Göttliche motivieren möchte. Ihre hervorragenden Vertreter sind die Poeten und Sänger der *Sufi*-Orden, die vor allem in den Volksreligionen wirksam geworden sind. Eine *orthodoxe*

## Zum Thema

*Richtung*, die nach einer verbindlichen und allgemein geltenden Auslegung des Korans strebt. Sie geht davon aus, dass sich Gotteswort in Menschenwort transformieren lässt und brachte im Laufe der Geschichte unterschiedliche Rechtsschulen hervor. Ihre Vertreter rekrutieren sich vor allem aus den Bereichen der Theologie und der Rechtswissenschaften. Und schließlich eine *rationalistische Strömung*, die den Menschen durch den Koran aufgerufen sieht, von seiner Vernunft Gebrauch zu machen. Naheliegender Weise hat diese Strömung ihre Anhänger vor allem unter Philosophen, Wissenschaftlern und Intellektuellen.

Über lange Jahrhunderte besaß das vom Islam geprägte Denken eine Führungsrolle, seine Leistungen stellten das vom Christentum geprägte Denken in den Schatten. Speziell auf den Gebieten der Mathematik, der Astronomie, der Medizin oder der Geografie wurde Arabien zum Lehrmeister Europas. Islamische Forschungsstätten dienten den ersten Universitäten in Salerno, Bologna oder Montpellier als Vorbilder. Erst in der Folge der Renaissance fand ein Wechsel der Führung statt. Im Zuge der europäischen Aufklärung überschritten Philosophie und Wissenschaften – gegen den erbitterten Widerstand der Kirche – die Grenzen, die ihnen die Religion gesetzt hatte. Dagegen verblieb das islamische Denken unter der Hegemonie der Religion; sein Stolz gründet sich vornehmlich auf Autoren des 9. bis 12. Jahrhunderts. So machte sich, gegenüber den rasanten Fortschritten in Europa, eine zunehmende Stagnation breit, die nicht nur das Denken, sondern in zunehmendem Maße auch das ganze Leben in seinen Bann zog. Erst infolge der Invasion Napoleons und der Kolonialisierung durch Frankreich und England sind einschneidende Veränderungen eingetreten: teils durch den Versuch, die islamische Tradition mit den Errungenschaften des Westens und der kapitalistischen Moderne zu verbinden, teils durch die entschlossene Rückbesinnung auf die eigene religiöse Identität, um sich gegen die europäische Hegemonie zu behaupten.

Von diesem Konflikt, der das islamische Denken bis heute prägt, nehmen die bornierten Kritiker aus den Reihen der Pegida und AfD selbstredend keine Notiz. Die Antwort auf ihren völkischen Populismus sollte freilich nicht die Verteidigung des Islam (geschweige denn eine gesteigerte Sympathie für ihn), sondern das Eintreten für eine laizistische Gesellschaftsordnung sein, die sich vom Einfluss der Religion und der Kirchen emanzipiert hat. Von diesem Ziel ist nicht nur die islamische Welt, sondern auch das „christliche Abendland“ noch weit entfernt.

\*\*\*\*

Dem Artikel von *Alexander Flores* liegt die klare Unterscheidung von Islam und Islamismus zugrunde. Er stellt letzteren, die radikalisierte Variante des Islam, als Reaktion auf die Kolonisation und als Protest gegen den Einbruch einer europäischen Moderne dar, die nur wenigen zugutekam und die meisten Menschen an den Rand der Gesellschaft drängte. Erst das Scheitern des islamischen Liberalismus und des islamischen Sozialismus bereiteten den Weg für die Erfolge der Muslimbrüder, der Salafisten und anderer radikaler Bewegungen.

Im Gegensatz dazu begreift *Hartmut Krauss* den Islamismus als eine im Islam selbst angelegte Tendenz. Im Sinne einer von Feuerbach und Marx inspirierten Religionskritik erklärt er den Islam aus den gesellschaftlichen Bedingungen und Widersprüchen, unter denen er entstanden und sich entwickelt hat, und zeigt ihn als eine Form „falschen Bewusstseins“ auf.

Die beiden folgenden Artikel thematisieren die Verschränkungen von Philosophie bzw. von Politik/Recht und Religion, wie sie das islamische Denken charakterisieren. Islamische Religion und Philosophie stellen, wie *Abmad Milad Karimi* ausführt, eine Einheit dar. Beide sind der „Liebe zur Wahrheit“ verpflichtet, die Allah im Koran geoffenbart hat. Nur durch ihre Form sind sie voneinander unterschieden: Die Philosophie gibt vernünftige Antworten auf Fragen, die sich „dem Gläubigen im Akt des Glaubens ... aufdrängen“. Auch Politik und Recht bleiben, wie *Michael Kreutz* in seinem geschichtlichen Aufriss verdeutlicht, miteinander verschmolzen. Zwar entwickelten sich im 19. Jahrhundert, im Anschluss an die Kolonisation islamischer Länder, Ansätze zu einem an Europa orientierten, säkularen Rechts- und Politikverständnis. Tatsächlich durchsetzen konnten sie sich aber nur teilweise und werden spätestens seit der „islamischen Revolution“ nach 1979 wieder zurückgedrängt.

Von der Rezeption islamischen Denkens in Europa handelt der letzte Artikel. *Frank Griffel* kritisiert zum einen die Anmaßung einer kulturellen Überlegenheit, die dieser Rezeption zugrunde lag: Islamwissenschaft wurde als Legitimation kolonialistischer Interessen betrieben. Zum anderen kritisiert er die eingeschränkte Sichtweise, die die (arabisch-) islamische Philosophie nur als Vermittlerin der griechischen (speziell aristotelischen) Philosophie nach Europa wahrnimmt (ihr in Einzelfällen selbst diese Rolle streitig macht) und dabei ihrem großen Reichtum und ihrer Selbständigkeit nicht gerecht wird.

### **Zum Thema**

In der Rubrik „*Münchener Philosophie*“ beschreibt *Peter Adamson* seinen philosophischen Werdegang unter dem Titel „Meine Wege zur arabischen Philosophie“. Seine Selbstreflexion passt zum Thema des Hefts insofern, als er an der LMU über die islamische, die arabische und persische, Philosophie forscht und lehrt.

Rezensionen von Büchern zum Thema und von Neuerscheinungen beschließen das Heft.

*Die Redaktion*

PETER ADAMSON, Dr. phil.,  
Prof. für spätantike und arabische  
Philosophie, LMU München

ALEXANDER FLORES, Dr. phil.,  
Prof. (pensioniert) an der Fakultät  
Wirtschaftswissenschaften der  
Hochschule Bremen

FRANK GRIFFEL, Dr. phil., Prof. für  
Islam- und Religionswissenschaften,  
Yale University, New Haven (USA)

EMANUEL KAPFINGER, M.A.,  
Doktorand der Philosophie  
an der FU Berlin

AHMAD MILAD KARIMI, Dr. phil., Prof.  
für Kalâm, Islamische Philosophie und  
Mystik, stellv. Leiter des Zentrums für  
Islamische Theologie, Uni Münster

IGNAZ KNIPS, Lehrbeauftragter der  
Uni Köln, Abt. Internationale  
Beziehungen, Köln

GEORG KOCH, M.A.,  
freier Autor, München

HARTMUT KRAUSS,  
Sozial- und Erziehungswissenschaftler,  
Publizist und Verleger, Initiator des  
Arbeitskreises kritischer Marxistinnen  
und Marxisten (AKM), Osnabrück

MICHAEL KREUTZ, Dr. phil., Politik-  
und Islamwissenschaftler, Bochum

NIKOLAS LELLE, M.A., Doktorand  
der Philosophie an der HU Berlin

ROBERT LEMBKE, M.A.,  
Redakteur, München

KONRAD LOTTER, Dr. phil.,  
Privatgelehrter, München

BERND M. MALUNAT, Dr. phil.,  
freier Autor, Berater, München

OTTMAR MAREIS, Dr. phil.,  
Sozialpsychologe und Écrivain,  
München

ALEXANDER VON PECHMANN,  
Dr. phil., Prof. für Philosophie,  
LMU München

## Buchbesprechungen

OLAF SANDERS, Dr. phil., Prof. für  
Erziehungswissenschaften, Helmut-  
Schmidt-Universität Hamburg

HELGA SPORER, Dr. phil.,  
freie Journalistin, Geretsried/München

FRANCO ZOTTA, Dr. phil.,  
freier Autor, Voerde/Niederrhein

## Impressum

### **Widerspruch**

Münchner Zeitschrift für Philosophie  
35. Jahrgang 2016

#### *Herausgeber*

Münchner Gesellschaft für  
dialektische Philosophie,  
Tengstr. 14, 80798 München

#### *Redaktion:*

Jadwiga Adamiak,  
Miriam Gil,  
Reinhard Jellen,  
Georg Koch (*Rezensionen*),  
Konrad Lotter (*verantwortlich*),  
Ottmar Mareis,  
Alexander von Pechmann,  
Franz Piwonka,  
Fabian Schmidt (*Internet*),  
Helga Sporer,  
Percy Turtur (*Layout*),  
Sibylle Weicker

#### **Widerspruch Verlag,**

Tengstr. 14, 80798 München.  
Tel & Fax: (089) 2 72 04 37;  
e-mail: [info@widerspruch.com](mailto:info@widerspruch.com)

#### *Erscheinungsweise*

halbjährlich / Auflage: 500

*Druck:* TOPP KOPIE, München

**ISSN 0722-8104**

#### *Preis*

Einzelheft: 10,-- EUR

Abonnement: 9,-- EUR (zzgl. Versand)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der  
Redaktion wieder. – Für unaufgefordert  
zugesandte Manuskripte wird keine  
Haftung übernommen. – Nachdruck von  
Beiträgen aus **Widerspruch** ist nur nach  
Rücksprache, mit Genehmigung der  
Redaktion und des Autors gestattet.

<http://www.widerspruch.com>

